

Als ich Ihre EMail las, dachte ich sofort, dass dieses Projekt hervorragend zu unserer Schule passen würde. Ich arbeite an der PTS Axams und mir fällt zunehmend auf, dass manche Burschen wieder stärker abwertend gegenüber Frauen bzw. Mädchen auftreten. Ich hatte gehofft, diese Zeiten wären vorbei – leider zeigt sich, dass dem nicht so ist.

Die Unterrichtsstunde begann ich mit einer gemeinsamen Recherche: Wer war Dr. Agnes Larcher? Die Schüler*innen zeigten großes Interesse und waren zugleich entsetzt darüber, dass viele sogenannte „Tabuthemen“ früher nicht offen angesprochen werden durften. Für Dr. Agnes Larcher spielte der Feminismus eine zentrale Rolle in all ihren Tätigkeiten.

Für meine Klasse entschied ich mich anschließend für das Thema „Gender Pay Gap“. Ich gab den Schüler*innen einen kurzen Input dazu, was man unter dem Begriff versteht. Danach diskutierten wir gemeinsam, ob ihnen Beispiele einfallen, in denen Männer und Frauen unterschiedlich verdienen könnten, und welche Lehrberufe sie kennen, die überwiegend von Männern bzw. Frauen ausgeübt werden.

Anschließend erklärte ich den Schüler*innen, dass wir ein Rollenspiel mit mehreren Szenen aus dem Berufsalltag durchführen würden. Dafür gab es verschiedene Rollen:

- weiblicher Lehrling
- männlicher Lehrling
- Chef/Chefin bzw. Personalverantwortliche*r
- Lehrer*in
- Schüler*innen

Wir arbeiteten mit drei unterschiedlichen Szenen:

Szene 1: Bewerbung um eine Lehrstelle im technischen Bereich

Die Grundidee: Ein Mädchen und ein Junge bewerben sich für dieselbe Lehrstelle. Beide haben ähnliche Noten und Voraussetzungen. Der Chef bzw. die Chefin stellt jedoch unterschiedliche Fragen und zeigt bewusst Vorurteile.

Konfliktpunkt: Das Mädchen merkt, dass sie anders behandelt wird, und spricht dies offen an.

Mögliche Inhalte:

- Chef zum Jungen: „Du bist stark, du kannst sicher gut anpacken.“
- Chef zum Mädchen: „Bist du dir sicher, dass das nicht zu anstrengend ist? Viele Frauen brechen so eine Lehre ab.“
- Lohnfrage: Beide fragen nach der Lehrlingsentschädigung. Offiziell ist sie gleich, aber der Chef signalisiert dem Jungen, dass er schneller aufsteigen könnte.

Eine Gruppe von sechs Schülern entwickelte auf Basis dieser Vorgaben ihre eigene Szene.

Szene 2: Zwei Lehrlinge im selben Betrieb – unterschiedliche Bezahlung

Die Grundidee: Ein Mädchen und ein Junge arbeiten im selben Lehrjahr und erledigen ähnliche Aufgaben. Das Mädchen erfährt zufällig – etwa durch ein Gespräch oder einen Zettel –, dass der Junge 100 € mehr verdient.

Der Junge prahlt damit: „Ich bekomme 100 € mehr als du.“ Das Mädchen reagiert überrascht: „Wir machen die gleiche Arbeit. Warum bekommst du mehr?“

Gemeinsam gehen sie zum Chef und stellen ihn zur Rede. Die Reaktion des Chefs konnte von den Schüler*innen frei gestaltet werden – einsichtig oder abblockend.

Konfliktpunkt: Ist es gerecht, dass bei gleicher Arbeit und gleichem Lehrjahr ein Lohnunterschied besteht? Spielt das Geschlecht dabei eine Rolle?

Auch diese Szene wurde von einer Gruppe von sechs Schüler*innen ausgearbeitet.

Szene 3: Schule – Berufswahl und Vorurteile

Die Grundidee: Es geht um typische „Männer-“ und „Frauenberufe“ und deren unterschiedliche Bezahlung.

Mögliche Inhalte:

- Die Lehrperson zeigt zwei Berufsbilder: Pflegeassistenz und Elektrotechnik.

- Ein Mitschüler macht einen abwertenden Kommentar: „Elektro ist nichts für Mädchen.“
- Ein anderer lacht, als ein Junge sagt, er wolle in die Pflege gehen.
- Die Lehrperson greift ein und betont, dass alle Berufe für alle offen sind und der Lohn nicht vom Geschlecht abhängen darf.

Auch diese Szene wurde von einer weiteren Gruppe von sechs Schülern kreativ gestaltet.

Wir filmten die Szenen mit unseren Handys. Da wir jedoch keine Mikrofone zur Verfügung hatten, sind die Schüler*innen auf den Aufnahmen leider nur schwer zu verstehen.